Montag, 12. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6723. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stockholm, 11. Juni. Das preußische Schiff „Hertha“ mit Holz belastet, ist gestern nördlich von Aland, und der englische mit Getreide beladene Dampfer „Asia“ auf der Fahrt von Rußland bei Gottland gestrandet.

Weimar, 11. Juni. Der Kaiser von Rußland ist heute Nachmittag von hier wieder abgereist.

Versailles, 11. Juni. Das „Journal officiel“ theilt mit, daß Picard seine Entlassung als Bankgouverneur gegeben habe. — Die Prinzen von Orleans haben Versailles noch nicht verlassen. Die Mittheilung der Journale, daß der Graf von Chambord sich in der Touraine niederzulassen beabsichtige, wird in gut unterrichteten Kreisen als unbegründet bezeichnet.

Reichstag.

53. Sitzung am 10. Juni.

Antrag der Abgg. Völk, Banks und Hölder. „Der Reichstag spricht dem Herrn Reichskanzler die Erwartung aus, daß das verfassungsmäßige Recht der Beamten, sich mit Petitionen an den Reichstag zu wenden, in Zukunft nicht mehr werde beeinträchtigt werden.“ — Abg. Völk: Unser Antrag begründet sich durch die thatsächlichen Verhältnisse, die am 17. Mai in diesem Hause debattirt wurden; es liegen zudem andere Thatsachen vor, welche zu der Annahme berechtigen, daß Postbeamte wegen Ausübung des verfassungsmäßigen Petitionsrechtes versetzt sind. Ist das richtig, so liegt darin eine Beeinträchtigung des Reichstags vor, und wir haben das Recht, nach dem Sachverhalt zu fragen. Mit nichten ist das ein Eingriff in die Disciplinargewalt der Reichsregierung. — Präsident Delbrück: Es liegt uns sehr fern, das Petitionsrecht der Reichsbeamten zu beeinträchtigen. Insbesondere in Beziehung auf die Postbeamten beweist eine große Reihe von Petitionen, daß dieses Recht thatsächlich in ausgedehntem Umfange ausgeübt ist. Wenn der Abg. Völk den Antrag damit motivirt hat, daß Thatsachen vorlägen, welche zu der Annahme berechtigen, es seien Postbeamte lediglich wegen Ausübung des Petitionsrechts versetzt, so kann ich erklären, daß diese Thatsache mißverstanden sein muß; denn lediglich wegen Ausübung des Petitionsrechtes sind keine Postbeamte versetzt. Ich kann daher nur erklären, daß die Reichsverwaltung entfernt ist, den Reichsbeamten die Ausübung des Petitionsrechtes zu verkümmern. — Darauf beantragen Abg. Friedenthal und v. Kusserow motivirte Tagesordnung. — Abg. Banks: Delbrück hat gesagt: den Postbeamten ist ihr Petitionsrecht nicht verkümmert worden; das steht im striktesten Widerspruch mit den bekannt gewordenen Thatsachen, vor allem mit dem Briefe des Hamburger Oberpostdirectors Schulze. (Hört! Hört!) Ferner hat Delbrück damals gesagt, ein Verbot des Petitionsrechts für die Postbeamten existire nicht, und nachdem einer der höchsten Reichsbeamten am 17. Mai diese Erklärung hier abgegeben hat, bringen kurz darauf die Zeitungen eine Verfügung des General-Postdirectors, welche dieser Erklärung aufs Krassefte widerspricht. (Redner verliest unter zahlreichen Zeichen des Unwillens das bekannte Rescript.) Noch hat Niemand die Echtheit dieses Schriftstückes bezweifelt. Deshalb ist die Aufrechthaltung unseres Antrags nothwendig. — Abg. Friedenthal: Der Antrag will nur für die Zukunft Consequenzen vorbauen, welche der Reichstag nicht als berechtigte anerkennen kann. Ob in diesem speziellen Falle Fehler begangen sind, geht uns nichts an, wir wollen nur das Recht der Volksvertretung wahren und das ist durch die Erklärung des Präsidenten Delbrück geschehen. — Abg Hölder: Je mehr wir uns vor hochklingenden Worten gehütet und gegen die Aufnahme von Grundrechten in die Verfassung gesträubt haben, umsomehr müssen wir die Wirksamkeit der Gesetze überwachen. Hier ist zum ersten Mal ein verfassungsmäßiges Recht des ersten, deutschen Reichstags verletzt und deshalb müssen wir für unsern Antrag eintreten, so lange uns Delbrück nicht eine präcise Erklärung über den Stephanschen Erlaß giebt. — Abg. Wagener (Neustettin): Ich will hier nicht den wohlfeilen Einwand erheben, daß die Verfassung das Petitionsrecht gar nicht garantirt. Aber darf z. B. ein Beamter aus dem auswärtigen Amte oder was Ihnen noch besser gefallen wird, aus dem Cultusministerium hier bei uns um die Beseitigung seines Chefs petitioniren? Oder darf ein activer Polizeibeamter dem Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Verein angehören? Die Herren Antragsteller wollen die Disziplinargewalt der Regierung nicht beschränken, aber wo fängt diese Gewalt an, wo hört sie auf? Die Verfassung florirt nur, wenn beide Theile sich mit ihren Rechten begnügen. Schlagen Sie über die Stränge, kommt es dahin, daß beiderseits abstracte Rechte geltend gemacht werden, dann stehen wir wieder vor einem Verfassungsconflict (Widerspruch). Kann eine Regierung mit 50,000 Beamten regieren, wenn jeder Unzufriedene unter ihnen den Beistand dieses Hauses nachsuchen kann? Ich gehe soweit, daß ich selbst, wo eine Beschwerde begründet ist, der Aufrechthaltung des Prinzips willen, keine Remedur wünsche. (Oho!) Die Geschichte hat noch immer gelehrt, daß Regieren doch noch nothwendiger ist, als Resolutionen fassen. (Bewegung.) Ich halte das Rescript des General-Postdirectors für sehr correct und sachgemäß. (Hört! hört!) Gegenüber Insubordination von Beamten giebt es eben kein verfassungsmäßiges Recht (stürmischer Widerspruch). Soviel aus den Actenstücken hervorgeht, handelt es sich in dem Hamburger Fall nicht um Petitioniren, sondern um Agitiren. Sehr viele Postbeamte haben petitionirt, doch nur die zwei, welche agitirt haben, sind versetzt. Ich habe Ihnen die Erklärung des Präsidenten Delbrück, die Sie nicht verstanden zu haben scheinen, in gewöhnliches parlamentarisches Deutsch übersetzt; eine Annahme Ihres Antrages wäre ein Präjudiz, das keine Regierung acceptiren kann. — Abg. Ludwig (Sachsen): Wenn Herr Delbrück am 17. Mai sagte, der Regierung stehe der niedrigste Beamte dem höchsten gleich, so war das eine bloße Phrase; sonst wäre Stephan abgesetzt und die Hamburger Sekretäre wären wieder eingesetzt. (Gelächter rechts.) Gerade in der Post herrscht die bureaukratische Despotie auf die unerhörteste Weise. Kaum war die Debatte vom 17. Mai verhallt, als eine neue Maßregel Stephan's die tiefste Entrüstung in ganz Deutschland weckte. Bei Krankheiten von Postbeamten soll nicht mehr das Gutachten von Aerzten, sondern die Ansicht ihres Vorgesetzten entscheidend sein; so schlägt man der Intelligenz und der Berufstreue unserer Aerzte ins Gesicht. (Hört! Hört!) Entschuldigen läßt sich freilich jeder Gewaltact; man verletzt Jemand auf's Empfindlichste und sagt dann: es war nicht so böse gemeint. Nach der infamen Art und Weise — ich spreche dies Wort mit Bedacht aus —, in der die Regierungspresse dies Haus mit Schmutz beworfen hat, hätte man wohl von jenem Tische ein anerkennendes Wort erwarten dürfen; statt dessen wird uns eine Ausflucht, die ich nicht näher characterisiren will. — Abgeord. Windthorst (Meppen) beantragt folgende Tagesordnung: In Erwägung, daß durch die Erklärung des Präsidenten Delbrück das Petitionsrecht der Bundesbeamten in keiner Weise beeinträchtigt werden soll, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Abg. Windthorst (Meppen): Zunächst constatire ich Wagener gegenüber, daß Art. 23 allerdings das Petitionsrecht garantirt. Herr Delbrück hat uns nun unumwunden erklärt, daß die Regierung das Petitionsrecht der Beamten anerkennen will. Die Antragsteller wünschen aber noch eine bestimmte Desavouirung der concreten Fälle, welche zu ihrem Antrage Anlaß gegeben haben. Angesichts des Briefes vom Oberpostdirektor Schulze und des Stephan'schen Reskripts ist es mindestens sehr wahrscheinlich, daß die Hamburger Sekretäre wegen Petitionirens versetzt sind. Die Ausrede mit der Agitation ist unzuläſſig, denn schließlich ist keine Petition ohne eine gewisse Agitation möglich. Dennoch halte ich eine weitere Diskussion für unräthlich, weil wir dabei allzu leicht unsere Competenz überschreiten und in das Gebiet der Exekutive übergreifen. Durch die Erklärung Delbrück's ist das Stephan'sche Rescript desavouirt; damit wollen wir uns zufrieden geben. — Abg. Völk zieht seinen Antrag zurück; die Windthorst'sche Tagesordnung erreiche den gewünschten Zweck, nachdem die Motivirung Windthorsts vom Bundesrath keinen Widerspruch erfahren habe. — Abg. v. Hoverbeck: Da die incriminirten Thatsachen nicht widerlegt sind und eine zufriedenstellende Erklärung Delbrücks, so sehr er von vielen Seiten in einer Weise, die mir nicht ganz würdig schien (großer Lärm), darum gebeten ist, nicht erfolgte, so nehme ich den Völk'schen Antrag auf. — Präs. Simson kann dem Redner nicht das Recht zuerkennen, die Haltung eines Theils der Mitglieder des Hauses als nicht würdig zu bezeichnen. — Abg. Lasker: Ein großer Theil von uns mag der Ansicht sein, daß wir auf einer Erklärung der Regierung bestehen müssen, die nicht demüthig sein, aber doch demüthig klingen mag. Sonst mag das angezeigt sein; in diesem Moment scheint es mir nicht zutreffend und deshalb werde ich mit Windthorst stimmen (Beifall rechts). Bei der Abstimmung werden sowohl die motivirte Tagesordnung wie der Antrag Völk abgelehnt, so daß die Diskussion ohne positives Resultat schließt.

Die drei Entschädigungsgesetze werden entgültig genehmigt.

Das Gesetz betr. die Bestellung des Oberhandelsgerichts in Leipzig als obersten Gerichtshof für Elsaß und Lothringen wird darauf in dritter Berathung endgiltig angenommen. Desgleichen ohne Debatte die Gesetzentwürfe, betr. das Dienstgebäude des Reichskanzleramtes; die Beschaffung von Betriebsmitteln für die Eisenbahnen in Elsaß und Lothringen.

Es folgen Wahlprüfungen und Petitionen. Der Stadtvorstand von Mainz petitionirt um Bewilligung eines Zuschusses von 2 Millionen Gulden zu den Kosten der projectirten Erweiterung der Stadt Mainz aus Reichsmitteln. Abg. Bamberger empfiehlt Annahme des Antrages, Reichensperger erinnert, das auch Köln und andere Festungen ähnliche Unterstützungen zu ihrer Erweiterung bedürften. — Abg. Braun (Gera): Man dürfte keinen Wettlauf um die fünf Milliarden anstellen, die schon ihre Verwendung finden würden. Der Fall von Mainz sei nicht identisch mit dem von Köln; letztere Stadt sei ein befestigtes Lager, das Ausdehnung bereits gefunden habe und die Möglichkeit dazu noch besitze, in Mainz aber könne bereits kein Fremder mehr zuziehen, weil er keine Wohnung finde. Seit den Freiheitskriegen habe sich die Einwohnerzahl in den Festungen Stettin, Posen, Magdeburg, Memel und Spandau mehr als verdreifacht, in Erfurt, Coblenz, Köln, Wesel, Minden mehr als verdoppelt, in Königsberg, Neiße und Stralsund habe sie sich verdoppelt, und hinter allen diesen Festungen stehe die Stadt Mainz zurück trotz ihrer herrlichen Lage am Einflusse des Main in den Rhein, einer Lage, die providentiell geschaffen sei für eine große, mächtige, blühende Stadt. — Abg. Hammacher glaubt den Antrag vor jedem Zusammenhang mit der Kriegskostenentschädigung retten zu müssen. Er scheue nicht zurück vor den Consequenzen einer affirmativen Erledigung der Wünsche der Mainzer Bevölkerung. Zunächst sei das Großherzogthum Hessen verpflichtet und erst, wenn bewiesen sei, daß diese Hilfe nicht ausreiche, könne und müsse das Reich für Mainz eintreten. Der Reichstag werde ein gutes nationales Werk im Interesse des deutschen Reiches thun, wenn er in den Mainzern die Hoffnung erwecke, daß, falls die Erwägung des Reichskanzlers die Thatsachen bestätigt, er bereit sei, mit den nöthigen Geldmitteln Mainz zu unterstützen. — Das Haus beschließt die Ueberweisung der Petition an den Reichskanzler zur Erwägung.

Heute Abend wird die Vertheilung zweier neuer Vorlagen erwartet, betr. 1) die Bewilligung von vier Millionen Thaler für Reservisten und Landwehrmänner einschließlich der Offiziere und Aerzte, um ihre wirthschaftliche Retablirung im Sinne des Bunsen'schen Antrages zu fördern. 2) Die Bewilligung von vier Millionen Thaler, über welche der Kaiser verfügt, um die hervorragenden Heerführer des letzten Krieges (weder ihre Zahl noch ihre Namen werden genannt) angemessen zu dotiren. — Nächste Sitzung Montag.

Deutschland.

✱ Berlin, 11. Juni. Der Kaiser von Rußland berührt bekanntlich alljährlich bei seinen Badereisen Berlin. Niemals ist er indessen so ostensibel geehrt, so lebhaft und herzlich empfangen worden wie diesmal. Der Hof und die hohen Militärs gingen damit voran, um zu zeigen, daß die Bezie-

---

Ⅎ Berlin, den 11. Juni.

Der Tag des Einzugs rückt heran und überall herrscht reges, geschäftiges Treiben, um den heimkehrenden Siegern einen glänzenden Empfang zu bereiten, Tag und Nacht rühren sich tausend geschäftige Hände. Die via triumphalis strebt mächtig ihrer Vollendung entgegen, sie verspricht schöner zu werden, denn je. Mastbaum reiht sich an Mastbaum, Säule an Säule, Ehrenpforte an Ehrenpforte. Da lohnt es wohl der Mühe, die weite Einzugsstraße vom Halle'schen Thor durch die Königgrätzerstraße und die Linden zu durchwandern und die Vorbereitungen zu dem bevorstehenden Festtage in Augenschein zu nehmen. Am Potsdamer Thor erheben sich schon zwei mächtige Frauengestalten, Straßburg und Metz darstellend, und zwischen ihnen ragt ein hohes Gerüst empor, welches noch die aus französischen Trophäen gebildete Ehrensäule dem neugierigen Auge verhüllt. Die Mastbäume, welche die Siegesstraße begrenzen, harren zwar noch des Blumenschmuckes, aber auf vielen von ihnen sehen wir schon den etwa 3 Fuß hohen Preußischen Adler, der kühn über die Bäume des Thiergartens hinwegblickt. Und überall, wo noch ein Plätzchen frei, wachsen Tribünen aus der Erde bis zu bedenkenerregender Höhe. Die nur wenige Zoll dicken Balken lassen den Beschauer unwillkürlich ein Unglück ahnen, wenn er sich die Tribünen gefüllt denkt und im Geiste die froh erregte Menge sie umdrängen sieht. Im Thiergarten scheinen die Tribünen am meisten massiv, aber die Balken umarmen so manches schöne junge Bäumchen, dessen letzte Stunde wohl am Tage des Einzuges geschlagen haben wird. Auch sind viele der Sitzplätze dergestalt von den Aesten davorstehender Bäume verdeckt, daß man von ihnen kaum besser den Einzug wird beobachten können, als von dem Fenster eines weitab von der Einzugsstraße liegenden Hauses. Die Tribünen auf dem Pariser Platz am Brandenburger Thor erheben sich bis zu einer solchen Höhe, daß selbst das erste Stockwerk der dort befindlichen Häuser theilweise verdeckt ist und Papa Wrangels Haus kaum mit dem Dache hervorragt. Dicht am Brandenburger Thor erhebt sich eine kleine Tribüne für die Ehrenjungfrauen mit echten Flechten und im Gretchencostüm und für die sie vor den Blicken der einziehenden Lieutenants beschützenden Ehrendamen. Die Strecke der Linden vom Pariser Platz bis zum Opernplatze zeichnet sich durch Abwesenheit sämmtlicher Tribünen aus, hier müssen die Schaulustigen sich mit den Fenstern der hohen Häuser begnügen, aus deren Vermiethung, wie bekannt, die Bewohner ein lucratives Geschäft machen. Auf dem Opernplatze sind zwei Tribünen errichtet worden, eine hinter der Blücherstatue, vor welcher der Kaiser die einziehenden Truppen defiliren lassen wird, und eine in dem Vorhofe der Universität. Die erstgenannte dieser beiden Tribünen ist diejenige, auf welcher für die hohe Diplomatie und die Reichstags-Abgeordneten nebst Familien 500 Plätze reservirt worden sind.

Vor dem königlichen Schloß steckt aus einem hohen Brettergerüst Borussia neugierig ihren weißen Kopf hervor und ihr gegenüber steht, von einer dichten Decke verhüllt, das Reiterstandbild Friedrich Wilhelms des Dritten, dessen Enthüllung sich den Einzugsfeierlichkeiten anschließen soll. Stolz blickt es herab auf die rings umher verstreut liegenden Leichen der schönen Akazienbäume, die einst dem Platze ein so hoher Schmuck waren und die nun der Errichtung des Monuments zum Opfer fielen. Was wird an ihre Stelle treten, wenn die Feierlichkeiten vorüber, was dem Platze eine neue Zierde sein?

Und über all diesen Vorbereitungen, über all dem regen, geschäftigen Treiben, über Tribünen, Ehrenpforten und Monumenten wölbt der Himmel seine ewig graue Kuppel, über alle Schönheiten der Residenz sendet er seinen befruchtenden Dauerregen. Befruchtend? Doch nur zum Theil. Die Bäume prangen in üppigem Grün, aber die Früchte, die wir in dieser Jahreszeit zu genießen gewöhnt sind, treten nur sporadisch auf, für ihre Entwickelung ist der Regen zu kalt.

In den Theatern herrscht große Stille. Die Koriphäen unserer Oper haben zum größten Theil ihre Sommerferien angetreten und werden diese erst am Tage des Einzuges auf kurze Zeit unterbrechen. Ueberhaupt concentrirt sich alles Interesse auf dieses festliche Ereigniß, ganz Berlin ist in fieberhafter Erregung, die sich von Tag zu Tage steigert und die selbst der anhaltende Regen nicht zu kühlen vermag, dieser so oft bewährte Patriotismuskühler. Die Straßenjungen singen bereits das Preußenlied mit dem Refrain:

Ob trüber Tag, ob heit'rer Sonnenschein,
Am nächsten Freitag wird der Einzug sein.

G. H.

Aus Paris.

Eine Wahrnehmung, die ich bei jeder neuen Excursion immer wieder mache, ist nicht unerfreulich: die Bäume wurden im Großen und Ganzen geschont, und die Pariser sind somit nach wie vor hinlänglich mit Sauerstoff versorgt. Wenn wir in der Ferne von ihrem Mangel an Brennmaterial während eines ausnahmsweise langanhaltenden strengen Winters und von ihren sonstigen Verwüstungen lasen, mußten wir denken, sie hätten erbarmungslos das vernichtende Beil auch an die Bäume gelegt; sie haben es nicht gethan, und das fällt als kleiner Milderungsgrund in die Wagschale, auf der ihre Verbrechen gewogen und nicht leicht befunden werden. Die Schonung, deren sich die Bäume aller Boulevards und Avenuen, wenn sie nicht in der Schußlinie standen, sozusagen dankbar mit einem frischeren Grün erfreuten, kam allerdings nicht dem Boulogner Gehölz zu statten.

Um mir die Verwüstung dieses Lustwaldes der Pariser anzusehen, ging ich heute Morgens trotz des abscheulichen Wetters aus. Ich änderte aber unterwegs die ursprüngliche Absicht und setzte, die Richtung gegen den Arc de Triomphe nehmend und über diesen die grade Linie der Elysäischen Felder einhaltend, meinen Weg in der Avenue de la Grande Armée bis Neuilly fort, ohne durch die Porte Maillot links einzubiegen.

Die Franzosen thäten besser daran, den hochtrabenden Namen dieser Avenue, der nach den Mißerfolgen des letzten Krieges wahrlich nicht auf ihre Armee paßt, wieder mit jenem der „Route de la Révolte“ zu vertauschen, die gegenüber dem Maillot-Thore auszweigt. Hier schlug nämlich die ganze lange Strecke vom Triumphbogen bis zur Neuilly-Brücke hinab die Revolte der Commune ihre verwegensten Kämpfe und hielt die Versailler Truppen derart im Schach, daß man fast an ihren schließlichen Sieg glauben konnte. Die ganze Häuserseite rechts und links ist im eigentlichen Sinne des Wortes zerfetzt, und hängen die geborstenen Wände wie Lumpen davon. Wenn schon das Juwel der inneren Stadt durch die theilweise Zerstörung in Splitter gerissen und werthlos geworden: seine äußere Einfassung ist es noch mehr und in dem gräulichsten Maße.

Der Name „Porte Maillot“ ist allerdings vorhanden, doch fehlt das Thor und alles Dazugehörige; in Schutt und Trümmern liegt es, durch die der Spalt eines Hohlweges hinaus zu neuen Scenen der Verwüstung führt. Ein offenes Schlachtfeld ist vergleichsweise ein heiterer Anblick gegenüber diesen Häuserleichen, die uns mit hohlen Fensteraugen gespenstisch ansehen.

Am 13. Juli 1842, um 11 Uhr Morgens, kam der Herzog von Orleans in der heute so unheimlich verwüsteten Avenue gegen Neuilly herangefahren, wo er von Louis Philipp Abschied nehmen wollte, bevor er sich zu seiner Frau in das Bad nach Plombières begab. Die Pferde wurden scheu und gingen durch; nahe vor dem Maillot-Thore sprang der unglückliche Prinz aus dem Wagen und brach sich den Hals. Dieser Sturz war für Frankreich verhängnißvoll, denn von diesem Momente an wendete sich die Glückskarte für den Prätendenten Louis Bonaparte, der nur seine Zeit abzuwarten brauchte. Hätte sich der Prinz damals nicht auf der Neuilly-Straße den Hals gebrochen, diese läge heute nicht in Trümmern, und Louis Bonaparte wäre noch heute Thronprätendent, aber ohne die Millionen, die er sich mittlerweile als interimistischer Kaiser von Frankreich gestohlen hat. So spielt der Zufall, der immer den verwegenen Schwindlern günstig ist, eine unheilvolle Rolle in dem Leben der Völker.

Noch ein anderer Sturz aus dem Wagen, und zwar unmittelbar von der Neuilly-Brücke war bedeutungsvoll für die Literatur- und Culturgeschichte von Frankreich. Pascal war nahe daran, wie die Jeunesse dorée seiner Zeit, lustig und ohne viel Kopfzerbrechen in den Tag hineinzuleben. Bei einer Spazierfahrt, die er mit Freunden im vierspännigen Wagen machte, gingen die Pferde durch; zwei davon rissen sich los und ertranken in der Seine; Pascal kam mit einer leichten Erschütterung weg. Von diesem Tage an ging er in sich und wurde ein Denker. Voltaire schrieb zwar in seiner boshaften Weise, Pascal hätte seit jenem Abenteuer an der Neuilly-Brücke einen Riß im Hirne behalten; man kann sich übrigens eine Geistesverwirrung, die ein Werk wie die „Provinzialen“ hervorbringt, immerhin gefallen lassen, ob es gleich den Jesuiten, für die es ein tödtlicher Streich war, höchlich mißfallen mußte.

Die so viel verschriene Gloire der „grande armée“, auf die der December-Mann seine ganze Existenz setzte, ist verdammt klein geworden, und man sollte glauben, daß der französische Soldat durch die harten Lehren des letzten Krieges klüger und be-

hungen noch dieselben warmen geblieben sind, vielleicht auch um den Dank für die wohlwollende Neutralität sichtlich und persönlich auszudrücken. So lange der Czar lebt, wird sich in dem freundschaftlichen Verhältniß kaum etwas ändern. Die deutschfeindliche Gesinnung seines eventuellen Nachfolgers stellen die Officiösen gern in Abrede; auffallen muß es aber, daß der Großfürst-Thronfolger von der Begleitung seines Vaters nach Berlin sich stets fernhält, während andere Prinzen die Reise mitmachen. — Bei Hofe wird es jetzt bereits lebhaft. Am 15. Abends gedenkt die Kaiserin, von Weimar kommend, in Berlin einzutreffen; die Weimar'schen Herrschaften werden sie begleiten. In den Tagen vom 14. und 15. Juni werden außerdem hier ankommen der Kronprinz von Sachsen, der Feldzeugmeister Luitpold von Bayern, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Großherzog und der Erbgroßherzog von Oldenburg, der Prinz Ludwig von Hessen, der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Meiningen, der Herzog von Altenburg, der Herzog und die Herzogin von Anhalt und viele andere Fürstlichkeiten. Der Kaiser wird sofort nach dem Dankfeste die Sommerreise antreten. Dieses Dankfest soll auf Anordnung der meisten deutschen Reichsfürsten an gleichem Tage in fast allen Bundesländern gefeiert werden. Der Kronprinz kam am Freitage von Potsdam zum Empfange des russ. Kaisers hierher und empfing u. A. auch den Ober-Bürgermeister von Danzig, Herrn Geh. Reg.-Rath v. Winter. — Der Einzug der Truppen in Potsdam wird schon am 13. d. stattfinden. Die Truppen werden geführt von dem Kaiser, der ihnen ein Stück mit dem Gefolge entgegen reitet, in das Brandenburger Thor einziehen.

— Wie verlautet, haben Bayern und Hamburg im Bundesrathe gegen das Gesetz, betreffend die Inhaberpapiere mit Prämien, in der vom Reichstage beschlossenen Fassung gestimmt. Die Abstempelung wird im Reichspostgebiete durch die Oberpostkassen und in Bayern, Württemberg und Baden durch besonders zu bezeichnende Behörden erfolgen. Aus den Abstempelungsgebühren sollen den mit dem Abstempelungsgeschäft beauftragten Behörden Remunerationen gewährt werden. — Der Bundesrath soll in Betreff der Gesetze über das Reichspostwesen und das Posttaxwesen die Beschlußfassung in Folge der vom Reichstag beliebten Abänderungen, deren wesentlichste der Wegfall des Landbriefbestellgeldes ist, bis zur Vorlegung des Reichshaushaltsetats für 1872 ausgesetzt haben, von der Voraussetzung ausgehend, daß es gelingen werde, wenigstens den Postetat pro 1872 so zeitig vorzulegen, daß der Bundesrath den vorbehaltenen Beschluß noch vor dem Zusammentritt des Reichstags zu seiner nächsten Session fassen könne. — Der Reichstag hatte bekanntlich die Petition des Baptistenpredigers Baumgärtner zu Rossitten und Genossen um Erlaß eines Gesetzes, wonach religiöse Gesellschaften, namentlich auch die Baptistengemeinden, Corporationsrechte erlangen können, unter Bezugnahme auf den über Petitionen desselben Inhalts früher gefaßten Beschluß, dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen. Der Bundesrath hat diese Petition vorläufig dem Ausschusse für Justizwesen mit dem Anheimgeben überwiesen, die Berathung bis dahin auszusetzen, daß über das Schicksal des Schulze'schen Gesetzentwurfs, betreffend die privatrechtliche Stellung der Vereine, vom Reichstage entschieden sein wird.

— Bei den Nachconferenzen in Frankfurt handelt es sich hauptsächlich um die sehr complicirte Frage der Grenzregulirung und um einige finanzielle Punkte, weßhalb auch zwei Finanzmänner aus dem Elsaß beigezogen wurden. Bekanntlich war auch der Präsident des Bankdirectoriums, v. Dechend, einen Tag in Frankfurt anwesend. Die Deputation von Groß-Industriellen aus dem Elsaß, mit Hrn. Dollfuß, hat schon mehrere Audienzen bei dem Reichskanzler und Hrn. Delbrück gehabt. Bei diesen Conferenzen drückten die Repräsentanten von Straßburg insbesondere das Verlangen aus, daß die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in den Provinzen so weit als möglich hinausgeschoben werde.

---

scheidener geworden wäre. Man muß ihn nur sehen, wie er jetzt wieder den Kopf hoch trägt und sich in die Brust wirft, weil er den letzten Aufstand niedergeworfen hat. Nun, es hat verzweifelt lange gebraucht, bis es ihm gelang, und ging dabei ein schöner Theil von Paris in Rauch und Flammen auf. Wegen dieses Sieges brauchten die Herren vom Säbel nicht so übermüthig zu sein, und sie haben deshalb noch immer nicht das Recht, die ganze Breite des Trottoirs für sich in Anspruch zu nehmen. Auf Schritt und Tritt ist man in Gefahr von einem solchen Vaterlandsretter, der überdies wie der Affe auf dem Pudel sitzt, überritten zu werden; prunkhaft führen sie die den Insurgenten abgenommenen Gewehre und Geschütze über die Boulevards; recht wie in der Comödie escortiren sie ein paar arme Teufel, welche sich lieber von der Commune füttern lassen als arbeiten wollten, durch die Straßen.

Das ganze Schauspielgepränge wäre zu ersparen gewesen, wenn die Versailler Regierung, da sie schon durchaus nach Versailles Reißaus nehmen wollte, rechtzeitig und bevor die Föderirten Oberwasser bekamen, sich mit ihrer Militärmacht eines Einganges der Stadt versichert hätte. Dadurch wäre sie in beständiger Fühlung mit der gutgesinnten Bürgerschaft geblieben, und Paris hätte nicht das Morden und Sengen der letzten Wochen erlebt und brauchte jetzt nicht als eine Heldenthat von Seiten der Soldaten hinzunehmen, was deren verfluchte Pflicht und Schuldigkeit war.

Auf der ganzen Strecke von Creil bis St. Denis sah ich bei meiner neulichen Einfahrt in Paris deutsche Soldaten, die doch wahrlich auf rechtschaffene Siege hinzuweisen haben, und sie benahmen sich durchwegs bescheidener, als sich schon heute die Bändiger der Pariser Commune in der großen Majorität geben. Das erlaubt einen Schluß, wie sie erst bramarbasirt hätten, wenn die deutschen Waffen unterlegen wären. Es ist aber glücklicherweise dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. (N. fr. Pr.)

— (Berichtigung.) Im Feuilleton der gestrigen Morgennummer bitten wir einen sinnentstellenden Druckfehler dahin zu verbessern, daß Spalte 3, Zeile 21 von oben hinter das Wort „entworfen" ein Semicolon gesetzt und in der folgenden Zeile der Punkt hinter dem Worte „Ketzerrichters" gestrichen wird.

Ebenso machten sie kein Hehl daraus, daß ihre jungen Landsleute vor Allem darüber beruhigt sein möchten, daß sie bei einem etwa wieder ausbrechenden Kriege zwischen Deutschland und Frankreich nicht im Kampfe gegen letzteres verwendet werden. Fürst Bismarck gab ihnen zur Antwort: In diesem Augenblicke könne er über den ersten Punkt noch nichts Positives sagen; was aber ihren zweiten Wunsch anbelangt, so dürften die elsässischen Abgeordneten versichert sein, daß man ihre durch lange Zusammengehörigkeit vollkommen erklärlichen sympathischen Gefühle für Frankreich möglichst schonen werde.

— Am Hofe ist man mit Vorkehrungen zu dem großen Festmahle am 17. im Kgl. Schlosse beschäftigt; dies und die daran sich reihende Gala-Vorstellung im Kgl. Opernhause werden die gesammten offiziellen Hoffestlichkeiten bilden. Zu der Gala-Vorstellung hat der Kaiser über sämmtliche Plätze verfügt.

— In militärischen Kreisen erwartet man, es werde im Laufe der nächsten Monate in der Verleihung der Eisernen Kreuze eine Ausgleichung dahin eintreten, daß mit diesem höchsten Kriegsorden noch viele Gemeine bedacht werden. Das bisherige Verhältniß in der Verleihung war ungleich. Vor dem Friedensschluß waren, wie die „Magd. Ztg." sagt, mit dem Kreuze 97 Procent Offiziere und 3 Procent Gemeine decorirt worden. In neuester Zeit sind von letzteren so viele vorgeschlagen, daß das Verhältniß von 90 zu 10 sich ergiebt. Indessen auch dieser Procentsatz dürfte noch lange nicht ein richtiges Verhältniß zum Vorschein bringen. Die bisherige Ungleichheit in der Verleihung lag in den Verhältnissen. Sie geschah rein nach Vorschlägen der Regimentscommandeure von denen, wie natürlich, jeder seinem subjectiven Ermessen folgte, nicht der Art, daß er grundsätzlich die Offiziere bevorzugte, sondern daß er bestimmte, wie viel Decorationen im Ganzen zur Vertheilung kommen sollten. Der eine griff hoch, der andere niedrig. So sind einzelnen Regimentern viel, andern wenig Kreuze zugewiesen worden. Die nämliche Ungleichheit hat stattgefunden unter den Militärbeamten und den Aerzten. Ist manche Branche vollständig leer ausgegangen, so haben andere außerordentlich viel Decorationen davon getragen. Die nicht decorirten Officiere befinden sich hiernach in derselben peinlichen Lage wie die Beamten und Aerzte. Man wird also, wie schon gesagt, Remedur eintreten lassen, und sie liegt nach dem Stande der Verhältnisse in der Ausdehnung des Kreises derjenigen, welche auf das Ehrenzeichen gleichen Anspruch haben wie die vor ihnen damit bedachten.

— Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht die Eintheilung und Friedens-Dislocation, nach welcher bei Demobilmachung der Großh. badischen Division, das 14. Armeecorps zu formiren und zu dislociren ist. Daraus ergiebt sich, daß die Garnisonirung des 14. Armeecorps sich auf das Großherzogthum Baden und außerdem auf Hohenzollern und das Oberelsaß erstreckt. — Auch vom 2. (pommerschen) Armeecorps hat nunmehr die 3. Division den Rückmarsch angetreten, während die 4. in Frankreich zurückbleibt.

— Ueber die Namen der zu dotirenden Generale, die zu bestimmen Sache des Kaisers ist, ist nichts Genaues bekannt; unterrichtete Personen bezeichnen die bisher angegebenen als unrichtig. Uebrigens ist auch an Dotirung nicht-preußischer Generale (also wohl eines oder des anderen bayerischen) gedacht worden. Die Angelegenheit der Dotation des Fürsten Bismarck aus den Domänen des Herzogthums Lauenburg ist bereits vollständig erledigt. Der Landschaftsausschuß von Lauenburg hat seine Zustimmung gegeben. Die dem Fürsten überwiesenen Domänen haben einen Schätzungswerth von 1 Million ℛ und ein Reineinkommen von 34,016 ℛ.

— Die „Trib." meldete bekanntlich, daß die rumänische Regierung gegen Dr. Strousberg bei dem Staatsanwalt denuncirt habe wegen Verwendung der für die rumänischen Eisenbahnen bestimmten Gelder zu anderen Zwecken, und daß sowohl Dr. Strousberg als auch ein hiesiger Bankier schon behufs Einleitung der Voruntersuchung vernommen seien. Sollte, meint die „Elb. Ztg.", diese Nachricht richtig sein, so würde die Anklage wohl nicht gegen den Dr. Strousberg allein, sondern gegen sämmtliche Concessionäre zu richten sein, da ja doch die rumänische Regierung nicht mit dem Dr. Strousberg, sondern mit den Herren Herzog v. Ratibor, Herzog v. Ujest, Graf Lehndorff und Dr. Strousberg contrahirt hat.

— Die sächsische Staatsregierung hat so eben eine Amnestie erlassen, welche sich auf strafbare Handlungen bezieht, die von Militärpersonen des 12. Armeecorps begangen worden sind. Diejenigen Personen, auf welche die Amnestie Anwendung findet, müssen während des nunmehr beendeten Krieges mit Frankreich auf dem Kriegsschauplatze im Dienste gewesen sein.

— Wie dem „Schw. Merk." aus Baden versichert wird, soll eine sehr bedeutende Anzahl badischer Offiziere in preußische Regimenter versetzt werden. Nur sehr wenige badische Offiziere sollen auf Grund der am 1. Juli ins Leben tretenden Militärconvention zwischen Baden und Preußen ihre Pensionirung nachgesucht haben.

⊻ Posen, 11. Juni. (Die evangelische Orthodoxie und die katholische Opposition gegen das Infallibilitätsdogma.) Die orthodoxen evangelischen Geistlichen unserer Provinz, welche hier, wie überall, gegenwärtig in den maßgebenden kirchlichen Kreisen die herrschende Partei bilden und die wenigen, meistens älteren, noch freisinnigen Geistlichen vollkommen in den Hintergrund drängen, haben vor Kurzem Gelegenheit gehabt, ihre Ansicht über die katholische Opposition gegen das Unfehlbarkeitsdogma kundzugeben. Auf der Posener Pastoralconferenz nämlich, welche hier in dieser Woche stattfand, behandelte ein jüngerer, sehr orthodoxer Geistlicher das Thema: „Die Unfehlbarkeit des Papstes und der Kirche in der katholischen und die untrügliche Autorität der h. Schrift in der protestantischen Kirche", und kam dabei zu folgendem Schlusse: „die Unfehlbarkeit des Papstes ist die nothwendige Consequenz der vorausgesetzten Unfehlbarkeit der Kirche; es ist demnach der Standpunkt der katholischen Opposition gegen das Unfehlbarkeitsdogma ein unhaltbarer, und führt entweder zur Anerkennung des Dogma's oder zum Protestantismus." Diese Ansicht wurde im Allgemeinen von der Versammlung getheilt und obwohl man den Bestrebungen Döllingers und anderer Vorkämpfer der katholischen Opposition alle Anerkennung zu Theil werden ließ, so verglich man doch die ganze Bewegung dem Gleiten auf der schiefen Ebene, wo gleichfalls ein Stillstand nicht möglich sei. In den hiesigen freisinnigen katholisch-polnischen Kreisen, die entschiedene Gegner des Unfehlbarkeitsdogma sind, hat der Ausspruch der evangelischen Pastoralconferenz nicht geringes Staunen erregt, und man hört vielfach die Ansicht, die orthodoxen evangelischen Geistlichen seien noch strenggläubiger, als die katholischen. Doch wird darauf hingewiesen, daß die deutsch-katholische Bewegung des J. 1844 gleichfalls im Sande verlaufen, und ein Theil der Deutsch-Katholiken zur katholischen Kirche zurück-, ein anderer zur evangelischen Kirche übergetreten sei. So wenigstens erging es damals der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde, und existirt gegenwärtig in unserer Provinz nur noch eine einzige derartige Gemeinde, die zu Schneidemühl mit dem Geistlichen Czerski. Daß das Unfehlbarkeitsdogma unzweifelhaft Viele aus der katholischen Kirche heraustreibt, ersieht man aus Warschauer Mittheilungen. Dort war in neuester Zeit vielen Personen von den katholischen Geistlichen im Beichtstuhle das Glaubensbekenntniß an die Infallibilität abgefordert und im Weigerungsfalle die Absolution verweigert worden. In Folge dessen sind viele Gegner jenes Dogmas zur griechischen Kirche übergegangen.

Stettin, 11. Juni. Dem Vernehmen nach hat die Direction der Berlin-Stettiner Bahn in jüngster Zeit an ihre Beamten 12,000 Thlr. Gratifikationen für die denselben durch die Truppentransporte des letzten Jahres verursachten Mühen ausgezahlt.

Breslau. Die „Breslauer Hausblätter" (eines der eifrigsten Organe der Ultramontanen) zeigen an, daß sie vom 1. Juli ab in bedeutend vergrößertem Format mit dem veränderten Titel: „Schlesische Volkszeitung," erscheinen werden. Redaction, Preis, Tendenz bleiben dieselben. — Der schlesische Malteser-Verein hielt am 6. d. M. eine General-Versammlung ab. Es wurde u. A. über einen Antrag verhandelt, dahin gehend: dem Grafen Frankenberg auf Tillowitz wegen seiner bekannten Aeußerung im Reichstage, die unkatholisch sein soll, eine Rüge zu ertheilen. Trotzdem ein Antrag, vorher den Grafen Frankenberg zu hören, gestellt und auch von einer ziemlich starken Zahl der Mitglieder unterstützt wurde, beschloß man dennoch mit einer Majorität von 5 Stimmen: dem Herrn Grafen eine Rüge zu ertheilen. — Armer Graf!

Straßburg, 6. Juni. Der von der Stadt vorgelegte Alignementsplan, welcher bei dem Wiederaufbau der zerstörten Viertel zu Grunde gelegt werden soll, hat die Genehmigung der Behörden erhalten. Es steht nun zu erwarten, daß der Stadt zur Durchführung desselben das Expropriationsrecht ertheilt werde. Vom allgemeinen Standpunkt erscheint es jedenfalls am wünschenswerthesten, daß der Eingriff in den Besitzstand der betreffenden Eigenthümer nicht weiter gehe, als es das öffentliche Interesse erfordert. Die Stadt wünscht indeß das Expropriationsrecht für das ganze Terrain. Dieser Modus mag ihr vielleicht in mancher Beziehung größere Bequemlichkeiten bieten, aber er dürfte nicht ganz unbedenklich sein, da er die Gefahr mit sich bringt, daß Speculationen hervorgerufen werden, wie sie in Paris üblich waren, wie sie aber in Straßburg unter den obwaltenden Umständen schwerlich am Orte sind.

Dresden, 10. Juni. Der Kronprinz von Sachsen ist so eben von Compiègne hier eingetroffen und wird sich in den nächsten Tagen nach Berlin begeben, um an dem Einzuge der Truppen Theil zu nehmen. (W. T.)

München, 9. Juni. Die Frohnleichnamsprozession fand gestern dahier in der herkömmlichen Weise statt. Von den Mitgliedern des königlichen und herzoglichen Hauses wohnte Niemand der Prozession bei, auch kein Hofbeamter und kein Hofbediensteter. Dem vom Erzbischof getragenen Sanctissimum folgten die Staatsminister Graf v. Bray und v. Lutz. Diesen schlossen sich ungefähr 30 Beamte und Offiziere an. Die Universität war durch mehrere Professoren der Theologie und einen Professor der Jurisprudenz vertreten, der Magistrat nur durch drei rechtskundige Magistratsräthe. Zu beiden Seiten des Erzbischofs ging eine kleine Abtheilung Soldaten des königl. Infanterie-Leibregiments, sonst war kein Militär ausgerückt. Die Ordnung des Zuges wurde, obgleich nicht Spalier gebildet war, in keiner Weise gestört.

Oesterreich.

Wien, 10. Juni. Gutem Vernehmen nach hat in Folge des von dem italienischen Minister Visconti Venosta an die Vertreter der auswärtigen Mächte in Florenz gerichteten Circulars bezüglich der Verlegung der Hauptstadt der österreichische Gesandte Baron Kübeck die Weisung erhalten, der italienischen Regierung nach Rom zu folgen. — Der Kaiser entsendet zu dem bevorstehenden fünfundzwanzigjährigen Jubiläum des Papstes den ersten Oberst-Hofmeister Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst mit einem eigenhändigen Glückwunschschreiben nach Rom. — Nachrichten aus Pest zufolge soll der Minister v. Gorove beabsichtigen, seine Demission zu geben.

England.

London, 9. Juni. Unterhaus. Enfield giebt die Erklärung ab, daß in Paris höchstens 20 Engländer verhaftet worden seien, unter welchen sich ein zwölfjähriger Knabe befinde. — Auf eine Interpellation Norwood's erwiedert Forster im Namen der Regierung, daß die Ueberwachung der Einfuhr von Vieh aus Deutschland fortdauern müsse, da zumal in Bayern die Viehseuche ausgebrochen sei. (W. T.)

Frankreich.

* Paris, 8. Juni. Es wird bestimmt versichert, daß gestern Rossel, der letzte Kriegsminister der Commune, in einem Hause Boulevard St. Germain verhaftet ist. — Ein sehr empfindlicher Verlust für Paris, der manchen Familien sehr große Verlegenheiten bereiten kann, ist der der Civilregister. Dieselben werden doppelt ausgefertigt; das eine bleibt in der Mairie, wo es aufgenommen worden ist, das andere wird am Schluß des Jahres der Canzlei des Civiltribunals eingesandt. Als 1859 die Bannmeile Paris einverleibt und die Arrondissements dadurch verändert wurden, brachte man die Civilregister, die sich bisher in den Mairien befanden, in ein Nebengebäude des Hotel de Ville, wo sie sämmtlich verbrannt sind. Eben so sind die in der Canzlei des Civiltribunals befindlichen durch den Brand des Justizpalastes verloren gegangen. Auch die Register der früheren Kirchspiele von Paris, welche die Acten des Civilstandes von 1789 enthielten, sind in der Canzlei des Civiltribunals mit verbrannt. Paris besitzt daher nur noch die Civilregister seit 1860, die sich in den Mairien befanden; aber im vierten Arrondissement sind auch diese in Asche verwandelt. — Man schreibt von dem Bau eines neuen Forts im Innern von Paris, das auf den Buttes Montmartre und Chaumont errichtet werde, wo bereits Ingenieuroffiziere die Inspicirung des Terrains begonnen haben sollen. — Mirès ist am 6. Juni auf dem Landgute seines Schwiegersohnes bei Marseille gestorben. Mirès, aus einer jüdischen Familie in Bordeaux stammend, ist 1809 geboren. Bekannt wurde er unter dem Kaiserreich durch seine Finanzspeculationen. Nachdem ihn Napoleon 1860 mit dem Großkreuz der Ehrenlegion decorirt, wurde er im folgenden Jahre wegen seiner Manipulationen als Director der Caisse des Chemins de fer verhaftet und zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt. Das Urtheil wurde indessen cassirt und M. schließlich freigesprochen. Ein Pamphlet über den Prozeß zog ihm aber später eine 6monatliche Freiheitsstrafe zu. Seitdem ist er aus der Oeffentlichkeit verschwunden.

— Graf Chambord ist in Bordeaux angekommen. Wie die „Liberté" aus Dreux, allerdings unter Reserve, mittheilt, soll er dort mit dem Herzog v. Aumale und dem Prinzen v. Joinville zusammengetroffen sein. Nach andern Nachrichten sollen gerade diese Prinzen der Familie Orleans der Fusion nicht beigetreten sein, die vielmehr mit dem Herzog v. Nemours und dem Grafen v. Paris abgeschlossen ist. Die Legitimisten sind darauf bedacht, in den Reihen der höheren Offiziere der Armee Anhänger zu gewinnen, und sie haben bereits manchen als erz-imperialistisch geltenden General zu sich herüberzuziehen gewußt. So den General de Gondrecourt, den der Ex-Kaiser, als einen besonders zuverlässigen Mann, zum Commandanten der Offiziersschule von St. Cyr gemacht hatte. Als er in einer Wahlversammlung gefragt wurde: „Was werden Sie thun, wenn die National-Versammlung für Heinrich V. oder für die Republik sich zu entscheiden haben wird?" antwortete der biedere General, ohne sich zu besinnen: „Parbleu, ich werde für Heinrich V., für meinen König stimmen!" Leider hat Niemand den guten Einfall gehabt, sofort dem General die zweite Frage vorzulegen, ob er betreffendenfalls sich für Heinrich V. oder für Napoleon III. entscheiden werde. Das politische Renegatenthum und die Stellenjägerei machen sich überhaupt in dieser Zeit des noch unklaren und unfertigen Uebergangs in der ergötzlichsten, manchmal in der widerlichsten Weise breit.

— Ueber die Verhaftung Rocheforts in Meaux bringt die gestrige „Gazette des Tribunaux" einige interessante Details. Beim Halten des Zuges erschien ein Beamter an der Waggonthür und verlangte die Legitimationen der Reisenden. „Papiere?" sagte Rochefort mit vieler Ruhe, „ich wußte nicht, daß man deren bedarf, aber wenn Sie mir Schreibmaterial geben wollen, werde ich sie mir sofort aus Paris kommen lassen." Der Beamte bat darauf Rochefort sehr höflich, in das Bahnhofsbureau einzutreten, woselbst Rochefort ein Billet an einen Hrn. Colombel aufsetzte mit der Bitte, ihm das zur Feststellung seiner Identität nöthige Material zu senden. Er unterzeichnete „Henry Max". Der Beamte sagte darauf zu ihm: „Weshalb unterschreiben Sie denn Henry Max, da Sie Henry Rochefort sind". Der Chefredacteur des „Regicide" erbleichte und wurde sofort festgenommen. Sein Prozeß wird übrigens in Versailles von einem Tage zum anderen aufgeschoben, und zwar, wie man hier zuversichtlich behauptet, weil man von ihm Enthüllungen fürchtet, die geeignet wären, die Regierung vom 4. September nur zu sehr zu compromittiren, und allerdings steht es den Herren Jules Favre und Simon, den Revolutionären vom 4. September, schlecht an, über ihren ehemaligen Collegen zu Gericht zu sitzen, der eigentlich nur consequenter gehandelt hat, als sie selbst.

— 9. Juni. Die „Gazette de France" theilt mit, daß die Prinzen von Orleans nicht nur das Versprechen gegeben haben, ihren Sitz in der Nationalversammlung während der gegenwärtigen Session nicht einzunehmen, sondern auch sich verpflichtet haben, Sorge zu tragen, daß kein anderer Prinz des Hauses bei den bevorstehenden Ergänzungswahlen als Candidat auftrete. Wie es heißt, wird Forcade la Roquette im Departement Lot et Garonne sich um ein Mandat bewerben, ebenso sollen Rouher, Laguerronière und Hausmann die Absicht haben, als Candidaten aufzutreten. Das Journal „Cloche" fordert die ehrlichen Anhänger der Republik auf, Alles aufzubieten, um die Wahl republikanischer Candidaten bei den bevorstehenden Ergänzungswahlen durchzusetzen. Sämmtliche Abendblätter, mit Ausnahme der „Opinion Nationale", sprechen sich zustimmend über die Rede Thiers' und die Abstimmung der Nationalversammlung bezüglich der Abschaffung der Verbannungsgesetze aus. — Die Ankunft des Marquis de La Valette wird morgen erwartet. (W. T.)

— Der „K. Z." wird aus Paris am 9. telegraphirt: „Die heutige Börse schloß in flauer Stimmung in Folge des Scheiterns aller Verhandlungen des Ministers mit Finanzconsortien. Derselbe wird dadurch gezwungen, 3 Milliarden 5% Rente zum Emissionscourse von 82½ auf dem Wege öffentlicher Zeichnung zu decken. Der für nächste Woche angezeigte Bankausweis wird 650 Millionen Goldvorrath constatiren. Wie übrigens die „Frkft. Ztg." vernimmt, sind zwei Delegirte des Sulzbach'schen Consortiums, die Herren A. Siebert und May, in Angelegenheit der französischen Anleihe nach Paris gereist.

Versailles, 9. Juni. Nach der „Indépendance" hat Thiers auf dringendes Zureden seiner Freunde, welche ein Attentat befürchteten, dem Begräbnisse Darboy's nicht beigewohnt. — Mit Ausnahme Pyats, welcher verschwunden scheint, sind jetzt sämmtliche Commune-Mitglieder erschossen oder gefangen.

Italien.

Florenz, 9. Juni. Die Deputirtenkammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung den Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten, und begann hierauf die Verhandlung bezüglich der Theilnahme Italiens an dem Bau der St. Gotthardsbahn. — Wie das Journal „Fanfulla" meldet, hat der Minister des Aeußern, Visconti Venosta, ein Circular an die Vertreter der auswärtigen Mächte in Florenz gerichtet, in welchem er denselben offiziell anzeigt, daß die Uebertragung des Sitzes der Regierung nach Rom am 1. Juli erfolgen werde.

— 11. Juni. In der Deputirtenkammer wurde heute die Verhandlung über die Betheiligung der italienischen Regierung an dem Bau der St. Gotthardsbahn fortgesetzt. — Der Gesandte Migliorati ist heute Morgen mit Instructionen in der Angelegenheit bezüglich der Bleibergwerke im Lauriongebirge versehen, nach Athen abgereist. (W. T.)

Rumänien.

Galatz, 8. Mai. Die rumänische Regierung hat den Strousbergschen Antheil am Bahnbetriebsmaterial mit Beschlag belegt. In Folge dessen ist aller Verkehr auf der Linie Galatz-Marasesti eingestellt. (Z. f. N.)

Amerika.

Newyork, 6. Juni. Washingtoner Telegramme

desavouiren die Nachricht, daß das landwirthschaftliche Bureau einen ungünstigen Bericht über den Stand der Baumwollpflanzungen eingereicht habe, und fügen hinzu, daß der offizielle Bericht über das zur Baumwollcultur verwandte Areal und über den Stand der Saaten gegen den 20. d. veröffentlicht werden wird. — Aus New-Orleans kommt die Kunde, daß die dortige Ueberschwemmung noch immer anhält, daß aber das Wasser nicht weiter im Steigen begriffen ist.

Danzig, den 12. Juni.

* Von Seiten hiesiger Kaufleute war bekanntlich an die Direction der Pommerschen Eisenbahn das Gesuch gerichtet, dieselbe möchte die Zahl der Nachmittags von Danzig nach Zoppot gehenden Züge um einen vermehren. Wir freuen uns mittheilen zu können, daß diesem Wunsch schon von heute Nachmittag ab entsprochen werden wird. Außer den bisher abgelassenen Zügen wird von heute von Zoppot nach Danzig noch ein Zug um 3 U. 30 M. (Ankunft in Danzig 4 U.) Nachmittags und von Danzig nach Zoppot um 6 Uhr Nachmittags (Ankunft in Zoppot 6 U. 30 M.), abgehen. Ferner werden bis auf Weiteres an jedem Sonntag 2 Extrazüge eingelegt werden und zwar aus Danzig um 12 U. 30 M. Mittags (Ank. in Zoppot um 1 U.), aus Zoppot um 1 U. 30 M. Nachm. (Ank. in Danzig um 2 U.).

Hoffentlich wird die Verwaltung der Pommerschen Bahn, welche, wie wir anerkennen müssen, die Wünsche des Publikums in mehreren wesentlichen Punkten berücksichtigt hat, auch bald dem Wunsche Rechnung tragen, daß das Abstempeln der Retourbillets vor der Rückfahrt abgeschafft wird. Andere Eisenbahnverwaltungen können diese doch immer nur eine mangelhafte Controle gewährende Maßregel entbehren und auch auf der Pommerschen Eisenbahn muß von der Abstempelung ohne Weiteres Abstand genommen werden, sobald der Verkehr, wie das bei schönen Tagen häufig der Fall, größere Dimensionen annimmt. Der Nutzen der Einrichtung steht jedenfalls in gar keinem Verhältniß zu der großen Belästigung welche daraus dem Publikum erwächst. Schon wiederholt haben wir es gesehen, daß die Züge 5—15 Minuten später, als es nach dem Fahrplan geschehen sollte, abfuhren, weil die Beamten auf einer Abstempelung sämmtlicher Retourbillets bestanden.

* Die K. Direction der Ostbahn macht bekannt, daß am 15. d. M. sowohl zu dem Eilzuge als zu dem Personenzuge nach Berlin, von sämmtlichen Ostbahnstationen außer den gewöhnlichen Billets auch Extrazug-Billets nach Berlin für die I., II. und III. Wagenklasse, für Hin- und Rückfahrt giltig, zu dem einfachen tarifmäßigen Preise für die Hinfahrt ausgegeben werden; diese Billets sind bis einschließlich den 24. Juni c. giltig. (Vergl. hinten Anzeigen.)

* Zum 6. ordentlichen Lehrer an dem Gymnasium hat der Magistrat Hrn. Dr. Wolff, gegenwärtig in Hildesheim, gewählt, nachdem Hr. Dr. Kohts, wie wir schon mitgetheilt haben, seine Meldung zurückgezogen.

* Die Betriebs-Einnahmen der Zweigbahn Cöslin-Danzig betrugen im Monat Mai c. für Personen und Gepäcke 14,073 Rp., für Güter 7435 Rp., sonstige Einnahmen 72 Rp., in Summa 21,580 Rp. (gegen 26,085 Rp. im Monat April c.).

— Das Bundes-Oberhandelsgericht hat neuerdings wieder eine prinzipielle Entscheidung des Ober-Tribunals in Berlin verworfen. Das letztere hatte festgestellt, daß der Kläger berechtigt sei, im Wechselseparatverfahren auch diejenigen Einwendungen wieder vorzubringen und unter Beweis zu stellen, über welche von ihm im Wechselvorprozesse dem Wechselkläger ein Eid deferirt und mit Nichtwissen geschworen worden ist. Das Bundes-Oberhandelsgericht ist dieser Entscheidung nicht beigetreten, sondern hat den im Wechselvorprozesse geleisteten Ignoranzeid dem Wahrheitseide gleichgestellt.

* Nächsten Sonnabend, 17. Juni, beginnen in Zoppot die Concerte des Hrn. Musikdirectors Fr. Laade mit seiner bewährten Kapelle, für welche wiederum vorzügliche Kräfte engagirt sind. Sonntag, 18. April, findet das erste Concert derselben Kapelle in Spliedt's Etablissement in Jäschkenthal statt.

± Thorn, 10. Juni. Gestern Abend gegen 8 Uhr traf hier die eine Hälfte der Pontonbrücke (54 Pontons) von Graudenz ein. Die Commune hat für den Transport der Pontons das Zamoiskische Dampfboot „Narew" engagirt, welches zur Fahrt von Graudenz nach hierher mit den angelegten Pontons 2½ Tag brauchte. Die zweite Hälfte besagter Brücke wird sofort nachgeholt, so daß die ganze Brücke (108 Pontons) Mitte künftiger Woche aufgestellt und dem Verkehr übergeben werden dürfte. — Gestern wurden in Otloczyn seitens der betreffenden russischen Grenz-Militärbehörden nach vorausgegangener offizieller Anzeige dem hiesigen Kgl. Commandanten 97 von hier entlaufene französische Kriegsgefange ausgeliefert, welche von der besagten Grenzstation bis hieher den Weg unter Begleitung eines Infanterie-Commandos der hiesigen Garnison zurücklegen mußten. Auch aus Poln. Leibitsch soll ein Trupp der Besagten ausgeliefert werden. Vor einiger Zeit wurde die Auslieferung an die hiesigen Militärbehörden abgelehnt; was die jenseitigen Militärbehörden zu dem veränderten Verfahren bestimmt haben mag, darüber konnten wir Bestimmtes nicht in Erfahrung bringen. Unter Anderm hörten wir angeben, daß der französische Generalconsul sich geweigert haben soll, die Flüchtigen mit Reisemitteln zu versehen, weil sie nicht nach Algerien hätten gehen wollen, worauf die russischen Behörden, um die Flüchtigen nicht in Polen zu behalten, nach Preußen zurückgeliefert hätten. Bei der Auslieferung in Otloczyn soll General v. Berg gegenwärtig gewesen sein.

Königsberg, 11. Juni. Die „Trib." schreibt: „Dr. Strousberg präsidirte in Königsberg der Generalversammlung der von ihm ebenfalls gebauten Ostpreußischen Südbahn in voriger Woche und verzichtete als Vorsitzender des Verwaltungsraths auf die ihm nach den Statuten zukommende Tantième. Nun muß man, um die Bedeutung dieses generösen Verzichts recht zu begreifen, wissen, daß diese Bahn noch niemals eine Dividende abgeworfen hat, daß die mit 100 Rp. gezeichneten Actien 36 stehen, und daß Herr Strousberg den Actionären erklärte, die Prioritäts-Actionäre hätten beinahe 1½ % Zinsen erhalten, wenn nicht der Handelsminister hiergegen Einspruch erhoben hätte. Graf Itzenplitz soll nämlich die Vertheilung von Zinsen bei einer Bahn, die nichts Reelles verdient und der es an Allem gebricht, was eine ordentliche Eisenbahn haben muß, für Raubwirthschaft erklärt haben. Unter solchen Umständen hatte der Präsident des Verwaltungsraths gut verzichten.

Königsberg. Dem Briefe eines Offiziers entnimmt die „Ostpr. Z.", daß in diesen Tagen die 1. Division unseres Armeecorps von Rouen nach Laon herwärts rücken wird, um von da aus auf dem Umwege durch Belgien und Luxemburg heimzukehren. Zunächst ist die 1. Cavalleriebrigade zurückzuerwarten.

* Die Freitag-Abendnummer der „Königsberger Hart. Ztg." ist einer Berliner Correspondenz wegen auf Requisition der Staatsanwaltschaft confiscirt worden.

— Jetzt haben auch die sämmtlichen Geistlichen der beiden Dekanate Gutstadt und Mehlsack in amtlicher Form und zum Behufe öffentlichen Gebrauches dem Herrn Bischof ihre unbedingte Unterwerfung unter die vatikanischen Dekrete erklärt.

Braunsberg. Zum Schulstreit bringt die clericale „Germania" folgende Nachricht: Der Director hat in den einzelnen Klassen durch die Lehrer bekannt machen lassen, daß diejenigen Schüler, deren Eltern wider den Besuch der Wollmannschen Religionsstunden seien, sich die Erlaubniß zum Wegbleiben vom Director einzuholen hätten. Aus der Quinta allein hatten schon gestern eilf Schüler ihr Wegbleiben erklärt.

Vermischtes.

Berlin. Der berühmte Philologe Ernst Immanuel Becker, nächst Raumer der älteste Professor an hiesiger Universität, ist am 7. Juni im Alter von 86 Jahren hier gestorben.

Berlin. Im Empfangszimmer der Fürstin Bismarck befindet sich, wie ein Reichstagsabgeordneter der „D. Allg. Ztg." schreibt, als historische Merkwürdigkeit das Tischchen, auf welchem die Friedenspräliminarien unterzeichnet wurden. Der Fürst hat dieses Tischchen aus Versailles mitgebracht, nicht ohne indessen eins von gleicher Art und gleichem Werth an dessen Statt dort aufstellen zu lassen; ein in die Tischplatte eingelassenes kleines silbernes Täfelchen bekundet den Gebrauch, zu welchem das Möbel gedient hat, das übrigens merkwürdig klein ist für einen so großen daran sich knüpfenden Akt.

— Als Miethspreis für eine Front von fünf Fenstern und einem Erker, zwei Treppen hoch in einem Hause der Königgrätzerstraße belegen, sind — für die Dauer des Einzuges — am verflossenen Freitag 1500 — sage fünfzehnhundert Thaler geboten und bezahlt worden.

— Hier in Berlin lebt ein Baron Roth-Rossi, welcher, stumpf durch hohes Alter, Elend und Unglück, als Modellsteher bei Malern sich kümmerlichen Lebensunterhalt verdient. Kürzlich forderte man ihn auf, sich zu verheirathen, erzählt die „Montags-Ztg.". Er erschien pünktlich in der Kirche, wurde einer Dame angetraut, erhielt fünf und zwanzig Thaler für diese Arbeit und — lebt wieder in seinem Verschlag unter der Treppe neben Holz und Torf wie zuvor. Ob ihn wohl seine Gattin, die ihn vor der Trauung nie gesehen, je wieder eines Blickes würdigen wird?

— Ein Komet, welcher sich rasch der Sonne nähert und gegen Mitte Juni seinen größten Glanz erreichen wird, ist von Winneck in Karlsruhe entdeckt worden. Zu der angegebenen Zeit wird er auch dem bloßen Auge sichtbar sein. Er bewegt sich von dem hellsten Sterne im Perseus und Andromeda gegen den Orion und befindet sich vom 12. Mai bis 25. August zwischen Capella im Sternbild Fuhrmann und Alderaban im Stier (am nordwestlichen Himmel).

München, 9. Juni. Die „Südd. Post" berichtet über ein tragisches Ereigniß wie folgt: Heute bald nach Mitternacht fand sich bei der Polizei der Badersohn und Kanzleigehilfe Heinrich Riedl von hier ein und klagte sich an, daß er so eben in einem Hause an der Ottostraße den daselbst wohnhaften Theaterchorsänger Ludwig Krüner mit einem Dolche niedergestoßen habe, weil derselbe seine (Riedl's) im nämlichen Hause bedienstete Schwester verführt habe! Die Selbstanklage erwies sich leider völlig begründet, denn als die Organe der Behörde, welche sofort zur Erhebung des Thatbestandes zur Stelle eilten, ankamen, war Krüner bereits auf dem Platze verschieden. Der Thäter benimmt sich vollständig ruhig und ist bereits in gerichtliche Haft gebracht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Juni. Angekommen 4 Uhr 30 Minuten.

		Crs. v. 10.			Crs. v. 10.
Weizen Juni	79	78 6/8	Preuß. 5pCt. Anl	102	101 7/8
Sept.-Oct.	77	76 3/8	Preuß. Pr.-Anl.	119	119
Rogg. besser			3½pCt. Pfdbr.	76	75 6/8
Regul.-Preis	52 4/8	51 6/8	4pCt. wpr. do.	83 2/8	83 1/8
Juni-Juli	52 4/8	51 7/8	4½ pCt. do. do.	91	91 2/8
Juli-Aug.	52 7/8	52 2/8	Lombarden . . .	95 7/8	96 2/8
Petroleum,			Rumänier	48	48
Juni 200 #	13 18/24	13 18/24	Amerikaner . . .	97 4/8	97 5/8
Rüböl 200 #	27	26½	Oester. Banknoten	82 4/8	82⅝
Spir. fester			Russ. Banknoten	81 1/8	81 1/8
Juni-Juli	17 9	17 4	do. 1864r Pr.-Anl.	124 1/8	124 3/8
Juli-Aug.	17 11	17 6	Italiener	55 5/8	55 7/8
Nord. Schatzanw.	100 5/8	100 5/8	Franzosen	235	235 2/8
Nord. Bundesan.	100 7/8	100 7/8	Wechselcours Lon.	—	6.23 3/8

Fondsbörse: Schluß matt.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Effecten-Societät. Köln-Mindener Eisenbahn-Loose 95⅝, Oesterr.-deutsche Bankactien 94½, Neue Schatzanweisungen 100⅞, Wiener Wechsel 96¼, Silberrente 56⅞, Papierrente 48½, Amerikaner de 1882 96¾, österr. Creditactien 277½, österr.-franz. Staatsbahn 411½, Hessische Ludwigsbahn 155, Bayersche Prämienanleihe 109, Bayersche Militäranleihe 101, Bayersche Eisenbahnanleihe 101, Badische Prämienanleihe 108¼, Neue 5% Badische 100⅞, 1860er Loose 81⅞, 1864er Loose 121½, Russ. Bodencredit 86¼, Neue 5% Russen 83, Lombarden 168, Bundesanleihe 101⅛, Darmstädter Bank 361, Raab-Grazer Loose 84¾, Rockford 52, Georgia 74¼, South Missouri 71.

— Für den 11. Juli ist eine außerordentliche Generalversammlung der Actionäre der Taunusbahn nach Wiesbaden einberufen, um über die Vorlage bezüglich Ankaufs der Bahn seitens der Staatsregierung zu berathen. — Die hiesige Coursnotiz für Galizier ist exclusive Dividende zu verstehen. (W. T.)

Wien, 11. Juni. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 288,50, Staatsbahn 427,00, 1860er Loose 99,20, 1864er Loose 126,00, Galizier 257,00, Anglo-Austria 243,00, Franco-Austria 119,50, Wechslerbank 144,75, Lombarden 175,70, Napoleons 9,84½. Matt und unbelebt.

Bremen, 10. Juni. Petroleum ruhig, Standard white loco 6 1/12.

London, 10. Juni. [Schluß-Course.] Consols 91 13/16. Neue Spanier 33 1/16. Italienische 5% Rente 56⅝. Lombarden 14 11/16. Mexikaner 14¾. 5% Russen de 1822 85½. 5% Russen de 1862 85¼. Silber 60⅝. Türkische Anleihe de 1865 46¾. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 90⅝. Schatzscheine 101. Französische Anleihe Morgan 95¼. Neue Egyptische 73½. 6% Türken de 1869 54¼.

Liverpool, 10. Juni. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 20,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 10,000 Ballen. — Middling Orleans 8 9/16, middling amerikanische 8 7/16, fair Dhollerah 6¼, middling fair Dhollerah 5⅞, good middling Dhollerah 5½, Bengal 5⅜, New fair Oomra 6⅝, good fair Oomra 7, Pernam 8, Smyrna 7, Egyptische 8⅞.

Amsterdam, 10. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Juli 204. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 10. Juni. Getreidemarkt. Weizen flau, dänischer 36. Roggen unverändert, Königsberger 24. Hafer ruhig, russischer 20. Gerste flau, Stettiner 22¼. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49½ bez. und Br., pr. Juni 49½ Br., pr. September 52½ bez. und Br., pr. Septbr.-Decbr. 54 bez., 54½ Br. Steigend.

New-York, 10. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 110, Goldagio 12½ (höchster Cours 12⅝, niedrigster 12⅛), Bonds de 1882 112½, Bonds de 1885 112⅛, Bonds de 1865 114¼, Bonds de 1904 109½, Eriebahn 30½, Illinois 137, Baumwolle 19⅝, Mehl 6 D. 60 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 26½, do. in Philadelphia 26½, Havanna-Zucker Nr. 12 10¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Juni.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 # bei erhöhten Forderungen schwache Kauflust.

fein glasig und weiß	125-132 #	Rp. 78-83 Br.		
hochbunt	126-130 #	„ 77-80 „	73-80 Rp. bezahlt.	
hellbunt	125-128 #	„ 74-78 „		
bunt	125-128 #	„ 72-77 „		
roth	126-130 #	„ 65-76 „		
ordinair	114-123 #	„ 51-64 „		

Regulirungspreis für 126 # bunt lieferbar 77 Rp.

Auf Lieferung pr. Juni 126 ℔. bunt 77½ Rp. bez., pr. Juli-August 126 ℔. bunt 78⅓—⅙ Rp. bezahlt.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 # unbeachtet, kleines Consumgeschäft; polnischer 120—122 ℔. 47—48 Rp. bez., inländischer 122—123 ℔. 49 Rp.

Regulirungspreis für 122 # lieferbar 47½ Rp.

Auf Lieferung pr. Juli-August 120 ℔. 47½ Rp. bez., pr. Sept.-Oct. 120 ℔. 49⅝ Rp. bez., 50 Rp. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 # flau, kleine 101—104/5 ℔. 42½—43½ Rp. bez.

Spiritus loco pr. 8000% Tr. 16 7/24 Rp. bez.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6.23⅜ Br. Hamburg kurz 150½ Br. Amsterdam 2 M. 149⅝ Br. Westpr. Pfandbriefe 3½% 83 Gd., do. 4% 83 Gd., do. 4½% 91½ Br.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer am Holm zu laden 5s 3d, Hull pr. Dampfer 3s, Antwerpen und Rotterdam pr. Dampfer 3s 9d u. 4s, Ostküste England u. Kohlenhäfen pr. Segel 2s 3d pr. 500 ℔. Weizen engl. Gew. Leith 12s pr. Tonne engl. Gew. Leinkuchen. Emden-Leer 10 Rp. pr. 4520 ℔. Roggen. Ost-Norwegen 5½ Rp. Bco. pr. 5000 Rp. Roggen. Ost-Norwegen 11 β Hamb. Bco. pr. Tonne Roggen. Arnsdal 10 β Hamb. Bco. pr. Tonne Roggen, Bergen 12 β Hamb. Bco, pr. Tonne Roggen, London 14s pr. Load fichtene Balken, 16s pr. Load Deckdielen. Grimsby 12s 6d pr. Load □-Sleeper. Hull 13s 6d pr. Load Balken. Cardiff, Newport und Swansea 14s pr. Load fichtene □-Sleeper. Boneß, Burntisland, Granton und S. Alloa 9s 6d pr. do. Havre 65 Frcs. und 15 % pr. 80 Cubikfuß alt französisch Fußmaß.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 12. Juni.

Weizenmarkt: still; Preise unverändert. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt 116/20—121/23—124/25—127/28—130/1 ℔. von 62/66—68/73 bis 74/75—75/76—77/78 Rp., extra fein glasig und sehr hell 79/80 Rp.

Roggen gedrückt, polnischer in Partien 120—125 ℔. von 46⅔/47—49 Rp. pr. 2000 #.

Gerste, kleine 101/2—104/108 # nach Qualität 42/43—44 Rp., große 105/6—110/14 ℔. nach Qualität 44/45—46/48 Rp. pr. 2000 ℔.

Erbsen nach Qualität, ordinäre und weich 39/41 Rp., bessere und gute Kochwaare 42/43—48/49 Rp. pr. 2000 ℔.

Hafer guter inländischer und gesund 44—45 Rp. pr. 2000 ℔., poln. billiger.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: gestern sehr heftiger Regen, heute trübe Luft, Temperatur kalt. Wind: NW.

Weizen loco wurde zu Anfang des heutigen Marktes fester gehalten, doch fehlte es an Kauflust bei Partien, weshalb nur 220 Tonnen mühsam zu Sonnabendspreisen verkauft werden konnten. Bezahlt ist für abfallende Qualität 117 # 66½ Rp., bunt 124/5 ℔. 76 Rp., 128 ℔. 77½ Rp., hellbunt 124 ℔. 75 Rp., 126/7 ℔. 78 Rp., hochbunt 129 # 80, 80½ Rp. pr. Tonne. Termine 126 # bunt Juni 77½ Rp. bezahlt, Juli-August 78⅓, 78½, 78⅙ Rp. bezahlt. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 77 Rp.

Roggen loco geschäftslos, polnischer 122 ℔. 48 Rp., inländischer 120 ℔. 47 Rp., 122/3 # 49 Rp. pr. Tonne bezahlt. 70 Tonnen wurden verkauft. Termine 120 ℔. Juli-August 47½ Rp. bezahlt; September-October 49⅔ Rp. bezahlt, 50 Rp. Brief. — Gerste loco flau, kleine 101 ℔. 42½ Rp., 105 ℔. 43½ Rp. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco, Hafer loco nicht gehandelt. — Spiritus loco 16 7/24 Rp. bezahlt.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 10. Juni. (B. B.-Z.) [J. Mamroth.] Schottisches Roheisen in Glasgow: Warrants 57s 1d; Verschiffungseisen: Gartsherrie 63½s, Coltneß I. 64s, Langloan I. 60s hier, letzteres 43⅔ Sgr. pr. Ctr. — Schlesisches Roheisen: Coaks-Roheisen 43½—44½ Sgr., Holzkohlen-Roheisen 49½—50½ Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1 11/12 Rp., zu Bauzwecken 2½ bis 2⅔ Rp. pr. Ctr. — Stabeisen: gewalztes 3⅓ Rp., geschmiedetes 3⅔ bis 3 11/12 Rp. pr. Ctr. ab oberschlesische Werke. — Kupfer: englisches 25—25¼ Rp., raff. Baltimore B. C. C. M. C. 26⅔—27 Rp., raff. Chile 25⅔—26⅓ Rp. pr. Ctr. — Zinn: Banca in Holland 76 fl., hier 45⅔—46½ Rp. pr. Ctr. — Zink: W.-H.-Marke ab Breslau 6 Rp., geringere 5 7/12—⅔ Rp., hier erstere 6½ Rp., Neudecker 6 Rp. pr. Ctr. — Blei: Claustbaler 6 5/12 Rp., Freiberger 6⅓ Rp. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks ruhig.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 10. Juni. (Emil Salomon.) Bei sehr starker Nachfrage nach guten sicheren Hypotheken zeigte sich viel Geld und wurde fälliges Material coulant aus dem Markt genommen. Der Zinsfuß für erste Stellen stellte sich auf 5—5½% für zweite pupillarische 6—7% je nach Gegend und Sicherheit. Ebenso starke Nachfrage ist für ländliche Hypotheken auf Rittergütern zur ersten Stelle. Kreisobligationen zu erhöhten Coursen gefragt, Posener 5%ige 92½ Gd., 93 Br., Ost- und Westpreußische 5%ige 96 Gd., Oberschlesische 5%ige 94 Brief.

Butter.

Berlin, 9. Juni. (Bank- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 35 bis 38 Rp., do. Priegnitzer und Vorpommersche 31—35 Rp., diverse Sorten feine Amtsbutter 9—10½ Sgr. pr. ℔., Pommersche 28—31 Rp., Netzbrücher 29—31 Rp., Niederunger 27—28½ Rp., Preußische 27—31 Rp., Littauer 25—31 Rp., Schlesische 26—31 Rp., Galizische 24—26 Rp., Böhmische und Mährische 27—28 Rp., Ostfriesische 31—33 Rp., Thüringer und Hessische 31—33 Rp., Bayerische 28—31 Rp., Schmelzbutter: Prima bayerische 31—33 Rp., do. russische 27½—29 Rp. — Schmalz: Prima Pester Stadtwaare 22½ Rp., prima amerikanisches (Wilcox) 21½ Rp., transf. je 2 Rp. pr. Ctr. billiger. — Pflaumenmus 5 Rp. pr. Ctr.

Wollmarkt.

Posen, 10. Juni. Vom 9. bis 10. d. sind an Wolle hier eingetroffen: 129 Ctr. extrafein, 2023 Ctr. 91 ℔. fein, 1501 Ctr. 67 ℔. mittel und 132 Ctr. 13 ℔. ordinaire, in Summa 3786 Ctr. 71 ℔.

Posen, 11. Juni. Der Markt wurde stärker als im vorigen Jahre befahren. Derselbe begann heute früh bei starkem Regen, in Folge dessen der größte Theil der Wollen naß wurde. Der Verkauf entwickelte sich sehr langsam, hauptsächlich wurden nur feine Wollen begehrt, die mit 2—4 Rp. Aufschlag verkauft werden. Mittelwollen haben vorjährige Preise, schlechte Wäschen werden vernachlässigt. Ein starkes Drittheil der Wollen ist verkauft. Käufer sind hauptsächlich Händler aus den Rheinlanden und Berlin. Neben guten Wäschen befinden sich viel mittelmäßige.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 10. Juni 1871. Wind: N.

Angekommen: Carr, Trevethick (SD.) Shields, leer. — Koehn, Severus, Shields, Kohlen. — Drevesen, Dagmar (SD.), Hull, Ballast. — Hansen, Gamle Norge, Stavanger, Heringe. — Schultz, 3. Juli, Dundee, Kohlen.

Von der Rhede gesegelt: Sr. Maj. Brigg „Musquito" und „Undine".

Den 11. Juni. Wind: NNW.

Angekommen: Ganz, Titania, Middlesbro, Roheisen und Coaks. — de Veer, Renskea, Calmar, Ballast. — Lübke, Mathilde, Sunderland, Kohlen. — Woywode, Professor Schultze, Stettin, Artillerie-Effecten. — Post, Dirkje, Bremen; Lietz, Love Bird (SD.), London; beide mit Gütern. — Thiis, Elgen (SD.), Rotterdam, Schienen.

Den 12. Juni. Wind: N.

Angekommen: Rutters, Berenice (SD.) Amsterdam; Mehrkens, Diedericus, Hamburg (nach Königsberg bestimmt); beide mit Gütern. — Gordon, Teesdale (SD.), Middlesbro, Schienen. — Hansen, Christian Smidt, Svaneke, Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, 10. Juni. — Wasserstand: 3 Fuß.
Wind: N. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Ziedlowski, Dauben, Steinkohlen. — Ladewig, Meyer, Steinkohlen, Chamottsteine. — Koehler, ders., Steinkohlen. — Kurth, Ollendorff, Soda. — Kurth, Schilka, do. — Pritzkow, Töplitz, Eisenwaaren. — Sokolowski, Dauben, Coaks, Chamottsteine. — Murawski, Lindenberg, Steikohlen. — Krzyzanowski, Weese, Schilka, Dauben, Durchholz, Wein, Kaffe, Bier, Piment und Soda. — Jakowski, Dauben, Eisenwaaren. — Kühne, Toeplitz, Eisenbahnschienen. — Topolowski, ders., do. — Tomszynski, Schilka, Harz u. Mennige. — Jajewski, Dauben, Eisenwaaren. — Arndt, Toeplitz, Steinkohlen. — Zessak, Meyer, Coaks. — Bilawski, Dauben, Eisenwaaren.

Von Danzig nach Wloclawek: Wenzel, Toeplitz u. Schilka, Soda, Alaun, Chlorkalk.

Von Elbing nach Nieszawa: Mueller, Rindfleisch, Dachrohr.

Stromab: Lst. Schfl.

Wegner, Wilczynski, Nieszawa, Danzig, Goldschmidts S., 33 53 Weiz.
Felgner, Cohn, do., do., Steffens S., 39 27 do.
Barke, Peretz, do., do., Goldschmidts S., 23. 47 Weiz., 13 — Rogg.
Spira, Lachs, Krasnystaw, do., Damme, 6 Tr., 39 L. Weiz., 39 L. Rogg., 2650 St. w. H., 10 L. Faßh., 7000 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
11	12	333,03	+7,0	Nord. stürm., leicht. Nebel.
12	8	334,01	9,5	„ mäßig, bedeckt.
	12	334,39	12,2	NNO., „ „

Fondsbörse.

Berlin, 10. Juni.

Berl.-Anh. E.-B.	223½ bz	St.-Pr.-Anl. 1855	119 bz
Berlin-Hamburg	158½ B	Danz. Hyp.-Pfdb.	94½ bz
Berl.-Potsd.-Magdb.	— —	Danz. Stadt-Anl.	98⅞ G
Berlin-Stettin	148 bz	Ostpr. Pfdb. 3½%	77½ G
Cöln-Mindener	144½ bz	Berl. Pfdbr. 4½%	91 bz
Oberschl. Lit. A.u.C.	186⅛ bz	Pommer. 3½% do.	76 bz
do. Lit. B.	170 B	Pos. do. neue 4%	87⅜ G
Ostp. Südb. S.-B.	64 B	Westpr. do. 3½%	75⅜ bz B
Oester. Silb. Rent.	56⅞ bz G	do. do. 4%	83⅛ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	71⅛ B	do. do. 4½%	91 G
Cert. Litt. A. 300 fl.	93½ G	Pomm. Rentenbr.	90½ bz
Part.-Obl. 500 fl.	101 B	Preuss. do.	89⅞ G
Deutsch. B.-Anl.	100⅞ bz	Preuss. Bank	168⅞ bz
5jähr. Schatzsch.	100⅝ bz G	Danz. Privatb.	111 G
do. in Liv.-Sterl.	100⅝ bz G	Königsb. do.	114 G
Consolidirte Anl.	96¼ bz	Magdeb. do.	103¼ G
Freiw. Anleihe	99¼ G	Disconto-Com.	171 bz
Staatsschuldsch.	83 bz	Amerik. rück. 82	97⅜ bz G

Wechselcours.

Amsterdam kurz	142½ bz	Wien öst. W. 8 T.	82½ B ⅜ G
do. 2 Mon.	141⅝ bz	Wien öst. W. 2 M.	81⅞ bz
Hamburg kurz	150½ bz	Frankfurt a. M.	
do. 2 Mon.	149⅝ bz	südd. Währ. 2 M.	56 22 bz
London 3 Mon.	6.23⅝ bz	Petersburg 3 W.	89⅞ bz
Paris 2 Mon.	— —	Warschau 8 T.	80¾ bz

Heute früh wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Richter**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Ankern, den 10. Juni 1871.
(6284) **Schwartz.**

Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit dem Gutsbesitzer Herrn **G. Behrend** auf **Konczic** zeige ergebenst an.
Warlubien, den 10. Juni 1871.
B. Misch, geb. Röpell.

Als Verlobte empfehlen sich:
Pauline v. Zelewski,
Robert Nickel.
Lensitz und Schönau, den 11. Juni 1871.

Sonntag Vormittags 9½ Uhr verstarb unser einziges Töchterchen **Anna** im 8ten Lebensjahre, was wir tief betrübt allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit anzeigen.
Danzig, den 12. Juni 1871.
P. F. Eissenhardt
und Frau.

Gestern Abend 7 Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel, der Königl. Molenbau-Aufseher
Wilhelm Anton Lehmann
im 74. Lebensjahre.
Statt jeder besonderen Meldung widmen wir Verwandten und Freunden diese traurige Anzeige.
Neufahrwasser, 11. Juni 1871.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch Vorm. 10 U. vom Sterbehause aus statt.

Statt besonderer Meldung hiermit die traurige Anzeige, daß unser geliebter Sohn, der Gewerbeschüler
Fernando Gast
nach 3wöchentlichem Leiden verstorben ist. Seine Beerdigung findet Donnerstag, den 15. d. M. in Kobbelgrube statt.
Glabitsch, den 12. Juni 1871.
L. F. Gast und Frau.

Bekanntmachung.



Behufs Erleichterung der Theilnahme an den Einzugs-Feierlichkeiten werden zu dem **Eilzuge IV.**, welcher Fahrplanmäßig am 14. d. Mts. Abends 10 Uhr 15 Minuten von Eydtkuhnen abgeht und am 15. Nachmittags 5 Uhr 45 Minuten in Berlin eintrifft, und zu dem Personenzuge VI., welcher am 15. d. Mts. 2 Uhr 45 Minuten Morgens fahrplanmäßig von Eydtkuhnen abgeht und am 16. 7 Uhr 27 Minuten Vormittags in Berlin eintrifft, sowie auf den Neben-Coursen zum Anschluß an diese Züge, von sämmtlichen Ostbahnstationen **excl. Haltestellen**, außer den gewöhnlichen Billets; **Extrazug-Billets nach Berlin** für die I., II. und III. Wagenklasse für **Hin-** und **Rückfahrt** gültig, zu dem **einfachen tarifmäßigen Preise** für die Hinfahrt ausgegeben werden.
Die Rückfahrt kann vom **16. d. Mts.** ab bis einschließlich **den 24. d. Mts.** mit jedem beliebigen Zuge, ausschließlich der Courierzüge zurückgelegt werden.
Zur Rückfahrt müssen die Billets der Billet-Expedition zu Berlin zur Abstempelung vorgelegt werden.
Eine **Unterbrechung der Fahrt** ist auf diese Billets **weder bei der Hin- noch Rückfahrt** gestattet, auch wird Freigewicht für Gepäck auf dieselben **nicht** gewährt.
Bromberg, den 9. Juni 1871.
Königliche Direction der Ostbahn.



Dampfboot
„Tiegenhof."
Danzig—Tiegenhof—Elbing.
Abfahrt jeden Mittwoch und Sonnabend Morgens 6 Uhr vom Johannisthor.
Expedition: Schäferei 20.
Ernst Wendt.

Auction
mit Southdown-Schafen.
Den 12. Juli huj., sollen auf dem Gute Kl. Turcze bei Dirschau 7 **Zeit- und 25 Jährlings-Böcke**, sowie 25 Mutterschafe, aus der berühmten Southdown-Heerde des Lord **Walsingham** gezüchtet, durch Auction verkauft werden.
Für die sich anmeldenden Kaufliebhaber wird von Morgens 8 Uhr ab Fuhrwerk auf den Bahnhöfen Dirschau und Hohenstein bereit stehen.
(6283) **A. Mac Lean.**

Frankfurter Stadt-Lotterie.
Zu der am 19. Juni beginnenden Ziehung 1. Kl. sind n. einige ¼-Orig.-Loose à 28½ Sgr. z. haben. **G. B. Schindelmeisser**, Hundeg. 30.

Prospect
der
Preußischen Portland-Cement-Fabrik
„Actien-Gesellschaft"
zu Danzig.

Es ist eine Thatsache, daß die Provinz Preußen bisher in industrieller Beziehung weit hinter den anderen Provinzen des preußischen Staates zurückgeblieben ist, obwohl die Bedingungen zu einer gedeihlichen Entwickelung mannigfacher Industriezweige in allerreichstem Maße in ihr vorhanden sind. Dieses Factum erklärt sich leicht durch den Umstand, daß das große Capital sich hier bisher von solchen Unternehmungen zurückgehalten hat und wenn einzelne Persönlichkeiten es unternommen haben, das Eine oder Andere ins Werk zu setzen, so geschah dies meistens mit unzureichenden Mitteln, welche entsprechende Resultate zu erzielen unmöglich machten.

In ähnlicher Weise wurde auch die Cementfabrik zu Dirschau, welche im Jahre 1846 auf Staatskosten von der Königlichen Eisenbahn-Bau-Direction nach einem Plane des Geh. Oberbauraths Lentze begründet und ursprünglich zur Fabrikation eines hydraulischen Kalkes, sowie zur Herstellung des Betons für den Bau der Brücken bestimmt war, im Jahre 1864 von dem gegenwärtigen Besitzer Stadtbaurath Licht in Danzig erworben, der sie demnächst zur Herstellung von Portland-Cement erweiterte.

Dieses Fabrikat, sowie die sonstigen Erzeugnisse des Etablissements erfreuen sich bereits eines ausgezeichneten Rufes und ist insbesondere der daraus hervorgegangene Portland-Cement nach dem Zeugnisse bewährter Fachkenner und Chemiker, namentlich auch des Herrn Dr. Ziureck in Berlin, hinsichtlich seines Werthverhältnisses den besten englischen Cementen nicht nur gleichzustellen, sondern er enthält sogar mehr, nämlich 95,14 Procent wirksame hydraulische Bestandtheile, während diese davon nur 92 bis 93 Procent aufzuweisen haben.

Es gilt nun dieses unbestrittene Renommé durch Erzeugung größerer Quantitäten, für welche nicht allein in unserer Provinz, sondern auch in Rußland und dem Königreich Polen ein überreicher Absatz vorhanden ist, zum practischen Austrage zu bringen, und hierzu ist eine entsprechende Erweiterung der jetzigen fabriklichen Einrichtungen und zunächst die Beschaffung der dazu, sowie zum größeren Betriebe erforderlichen Geldmittel nothwendig.

Die Unterzeichneten haben daher, um diesem lohnenden Industriezweige einen weiteren Aufschwung zu geben, die Bildung einer Actien-Gesellschaft unter dem Namen:

„Preußische Portland-Cement-Fabrik Actien-Gesellschaft"

mit einem Actienkapital von Thlr. 90,000, zerlegt in 900 Actien à Thlr. 100, beschlossen und die Cementfabrik des Herrn Stadtbaurath Licht erworben.

Dieselbe ist mit Thlr. 54,000 für Grundstück und Gebäude und Thlr. 21,000 für Maschinen und Geräthe acquirirt. Es bleibt also, da Thlr. 35,000 auf dem Etablissement ingrossirt bleiben, ein baarer Fonds von Thlr. 55,000 — theils zu Neubauten, theils zum Betriebe, welcher Betrag allen Anforderungen, die an das Unternehmen zu stellen sind, genügt.

Es mag hierbei auf die ganz außerordentlich günstige Lage des 14½ Morgen umfassenden Fabrik-Complexes hingewiesen werden. Das Etablissement erstreckt sich von der Weichsel bis zum Bahnhofe der Königl. Ostbahn und ist mit letzterem durch einen Schienenstrang, welcher sich bis zum Ufer des Stromes erstreckt, verbunden, liegt also gerade im Kreuzungs-Punkte der dieser Bahn gehörigen Linien nach Danzig, Königsberg, Bromberg und Schneidemühl und es stehen demselben hierdurch die besten und zuverlässigsten Verbindungs- und Transportwege, sowohl für die Verladung als den Bezug von Rohmaterialien zu Diensten. Der Bezug der letzteren bietet durchaus keine Schwierigkeiten, da die ausgedehnten und vortrefflichen Thonlager an den Weichsel-Ufern für den allergrößesten Verbrauch für eine lange Reihe von Jahren fast unerschöpflichen Vorrath darbieten und durch Contracte der Fabrik gesichert sind.

Die mit großer Gewissenhaftigkeit hergestellte, eingehend von Sachverständigen geprüfte Rentabilitätsberechnung stellt zunächst eine Dividende von über 10 % mit Sicherheit in Aussicht und für die spätere Zeit eine wesentliche Steigerung derselben nach Maßgabe des sich bei der Güte des Fabrikats aus sich selbst ergebenden andauernd steigenden Absatzes. Blicken wir auf die Erfolge anderer Cement-Fabriken und speciell der Stettiner, welche an ihre Actionaire durchschnittlich 25 % Dividende und darüber zahlen, so halten wir uns um so mehr für berechtigt, auch bei diesem Unternehmen, dem nicht minder gute Bedingungen der Lebensfähigkeit zur Seite stehen, sehr befriedigende Resultate in Aussicht zu stellen.

Gestützt auf vorstehende Daten laden daher die Unterzeichneten zur Zeichnung auf das Actienkapital hierdurch unter umstehenden Bedingungen ein.

Danzig, den 18. Juni 1871.

F. Schottler. Leop. Liepmann (in Firma Baum & Liepmann).
Herm. Pape. J. Rempel. Heinr. Rickert. Max Steffens.

Bedingungen.

1. Die Anmeldungen zur Betheiligung erfolgen al pari

am Donnerstag und Freitag den 15. und 16. Juni cr.

in **Danzig** bei der **Danziger Privat-Actien-Bank,**
„ den Herren **Baum & Liepmann,**
„ „ „ **Meyer & Gelhorn,**
„ Königsberg „ dem Herrn **S. A. Samter,**
„ Dirschau „ „ „ **J. Rempel,**
„ Bromberg „ **Gebrüder Friedländer,**
„ Elbing „ der **Elbinger Credit-Bank Philipps & Wiedwald,**
„ Marienburg „ „ **Marienburger Privat-Bank,**
„ Tiegenhof „ „ **Tiegenhöfer Credit-Bank.**

2. Bei der Anmeldung ist eine Caution von 10 % baar oder in courshabenden Papieren zu hinterlegen.
3. Im Falle der Ueberzeichnung tritt eine verhältnißmäßige Reduction der Subscription ein; das Resultat derselben wird öffentlich bekannt gemacht.
4. Die erste Einzahlung von 25 % wird am 21. Juni, die zweite Einzahlung von 25 % am 1. August cr. geleistet. Die weiteren Einzahlungen werden vom Verwaltungsrathe nach Bedürfniß ausgeschrieben.

Dr. Scheele,
Ketterhagergasse No. 9, 1 Tr.
Consultationsstunden
von 8—10 Uhr Vormittags,
von 2—4 Uhr Nachmittags.

Ansichten von Danzig
empfiehlt in größter Auswahl die photographische Anstalt von **A. Ballerstaedt**, Langgasse 15.
Wiederverkäufern lohnender Rabatt. (6278)

Fetten Räucherlachs,
Täglich frisch ger. Speckflundern,
frisch mar. Aal u. russ. Sardinen in kl. To., frischen Caviar vorz. Qual. à ℔ 25 Sgr, versendet prompt unter Nachnahme
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Ein sehr gut erhalt. mahag. Flügel ist für den festen Preis von 130 Thlr. zu verk. Traueng. No. 19.

Lotterie in Frankfurt a/M.
Gewinne: fl. 200,000 — 100,000.
Ziehung der 1. Kl. am 19. u. 20. Juni.
Ganze, Halbe und Viertel
Original-Loose
à 1 Thlr. pro ¼ incl. Porto- u. Schreibgebühren offeriren
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Klavierunterricht
in Zoppot
ertheilt Unterzeichnete während der Sommer-Saison. Gefällige Anmeldungen werden entgegengenommen bei Frau **Müntz** in Zoppot, Nordstraße No. 24.
Achtungsvoll
Mathilde Müller, Danzig,
(6280) Pfefferstadt No. 37.

Meinen Freunden und Gönnern in Mewe und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich im Monat **Juli** mich in **Mewe** aufhalten werde, um Bestellungen für photographische Aufnahmen im Portrait- wie Landschaftsfach im **Volkhemer**'schen Locale entgegen zu nehmen.
Armand Knorr,
Photograph in Leipzig.

20000 Thlr. sollen in verschiedenen Posten auf städtisch., und ländl. Grundstücke, 1. Hypothek bestätigt werden. Näh. Heiligegeistg. 74 bei **Hirschfeld.**

Guts-Verkauf.
Es soll eine Besitzung von 779 Morgen, davon 100 Morgen Schonung, 30 Morgen Wiesen-Bruch, das übrige alles Ackerland, 400 Morg. Gersten- und Roggenboden, das übrige Lupinenboden; Aussaat 52 Scheffel Roggen und sämmtliche Sommersaaten; die Besitzung ist schuldenfrei; wie sie steht und liegt für 6000 Rt. bei 2000 Rt. Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere bei
F. A. Deschner, Jopengasse Nr. 5;
wo große wie kleine Güter zu jeder Zeit zu haben sind.

In der Büchsenmacherei v. C. Heß & Sohn ist e. Lehrlingsstelle offen.

Ein selbständiger Geschäftsmann reist z. E. nach Berlin, derselbe besorgt Commissionen aller Art. Anträge bis Dienstag Abend Vorstädtschen Graben 68, 3. Etage.

Ein junger Mann, am liebsten Materialist, der gute Empfehlungen besitzt und mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist, findet zum 1. Juli d. J. Engagement in einem Brauerei- und Destillations-Geschäft. Adr. unter 6272 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein jung. Mädchen w. f. ein Restaurations-Geschäft zum 15. d. Mts. zu engagiren gesucht. Adr. werden erbeten unter Nr. 6276 in der Exped. d. Ztg.

Tüchtige **Retoucheure** oder **junge Leute**, die sich als solche ausbilden wollen, finden unter günstigen Bedingungen sofort dauernde Beschäftigung im photographischen Atelier von **Gottheil & Sohn**, Danzig.

Kaffee-Haus zur halben Allee sind 2 Sommerwohnungen mit allem Zubeh. z. vermiethen. Näh. bei C. Gehrke Wwe.

Lastadie 3/4 2 Tr. h. ist e. möbl. Zimmer z. v.

Gesellschaftshaus.
Eduard Lepzin.
Brodbänkengasse 10.
Mittagstisch im Abonnement 6 und 8 Rt.
à la carte zu jeder Tageszeit.
Hiesige und auswärtige Biere.
Zimmer für geschlossene Gesellschaften ꝛc.

Weiss' Etablissement
am Olivaer Thor.
Dienstag, den 13. Juni cr.
Großes
Garten-Concert
von
J. Kisielnicki mit seiner Kapelle.
Anfang 5 Uhr.
Entrée Einzelbillete 2½ Sgr, Familienbillete 4 Stück 5 Sgr, sind zu haben Ketterhagergasse No. 1 im Laden und im Etablissement.
Der Garten ist aufs beste eingerichtet und empfehle selbigen zum gefälligen Besuch.
J. Mohr.
NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert **Freitag** statt. (6301)

Selonke's Etablissement.
Täglich große Vorstellung u. Concert.

Eine **rothe Brieftasche** ist verloren worden. Dem Finder eine angemessene Belohnung bei **Hannemann**, Brodbänkeng. 23.



Eine gute Belohnung demjenigen, der über den Verbleib eines gelben Hühnerhundes mit kurz gestutzter Ruthe genügende Auskunft ertheilt Heil. Geistgasse 75.



Auction
Dienstag, den 13. Juni 1871, Nachmittags 4 Uhr,
an der Weichsel auf Mischke's Land, über
ca. 20 Tonnen Roggen,
durch **Weichselwasser beschädigt,** aus der Barke des Schiffers Epstein.
(6227) **Mellien. Grohte.**

Die Preußische
Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft in Berlin
gewährt **unkündbare** Hypotheken-Darlehne auf Liegenschaften und Gebäude, und zahlt die Darlehns-Valuta in **baarem Gelde.**
Hinsichtlich der Bedingungen ꝛc. der Beleihungen ertheilt gern nähere Auskunft
Robert Wendt,
(6282) Hundegasse No. 67.

Ostpr. Leinwand, Handtücher und Tischzeuge frischer Bleiche, sowie alle Sorten schles. Gebirgs- u. Creas-Leinwand zu Fabrikpreisen empfiehlt
(6179) **Otto Retzlaff.**

Poln. Terpent.-Oel,
8½ Rt. pr. Ctr. incl. Faß, 18 % Tara, offeriren
Herm. Weisner & Co., Königsberg.

5—600 Schffl. gute Eßkartoffeln liegen in Lappalitz b. Carthaus zum Verkauf. **Röpell.**

1 drei Monat altes ächtes Windspiel zu verkaufen Langgasse 28.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.